

Inhalt: Hirten schreiben zum bevorstehenden St. Adalbertus-Jubiläum. — Erlasse der Diöcesan-Behörden. — Leo XIII über den h. Rosenkranz. — Neue Congregations-Entscheidungen. — Ein Edict über das Fest Mariä Heimsuchung und die Verehrung des hl. Sacramentes aus dem Jahre 1544. — Die Bruderschaft vom heiligen Altarsacrament und ihr Ziel in Ermland. — Diöcesan-Nachrichten. — Literarisches. — Anzeigen.

†

Andreas,

durch Gottes Barmherzigkeit und Gnade des Apostolischen
Stuhles Bischof von Ermland,

Dem Ehrwürdigen Clerus und den Gläubigen des
Bisthums Gruß und Segen im Herrn!

Das beginnende Jahr hat für uns im Lichte der Gnade eine besondere Bedeutung: es ist das neun-
hundertjährige Jubiläum des h. Bischofs
Adalbert, welcher als der erste christliche Glaubensbote
dieser Gegenden am 23. April 997 bei Fischhausen in
den jetzigen Grenzen unserer Diocese den Martyrertod
erlitt. Billig muß daselbe darum für uns nicht bloß
eine Zeit innigeren Dankes gegen Gott, sondern auch
eine mächtige Aufforderung sein, unsere Treue in all-
seitiger Bethätigung unsers h. Glaubens zu erneuern,
für den der h. Bischof aus fernem Lande, gesendet von
dem Nachfolger des h. Petrus in Rom, hier sein Blut
vergossen hat. Indessen will ich über diese mehr geistige
und innere Seite unserer Jubelfeier mich heute nicht weiter
verbreiten, da ich darüber noch bei anderer Gelegenheit
ausführlicher zu euch zu sprechen hoffe. Hier, meine
Geliebten, möchte ich beim Anfange des Gnadenjahres
nur für die äußere kirchliche Feier und für
die Ehrung des Heiligen und dieses
seines Jubiläums in mehr bleibenden
Denkmälern Anordnungen treffen und Anregung
geben.

Für die kirchliche Feier gedachten Jubiläums bestimme
ich also:

1. In der Domkirche unserer Diocese, welche letztere
gegenwärtig mit der ihr zugewiesenen alten Diocese
Samland auch die Todesstätte des Heiligen umfaßt, soll
an dem Jahrestage des Martyriums, dem
23. April, und den sieben folgenden Tagen
täglich vor- und nachmittags feierliche Andacht mit
Aussetzung des Allerheiligsten und bezüglichensfalls Predigt
abgehalten werden.

2. Dasselbe findet an dem kirchlichen Fest-
tage des Heiligen, d. i. dem IV. Sonntage
nach Ostern (dem 16. Mai) und während
seiner Octave in der katholischen Kirche zu Königs-

berg statt, zu welcher jetzt die Gegend jener Todesstätte
kirchlich eingepfarrt ist.

3. In allen übrigen Seelsorgkirchen der Diocese
wird an diesem Festtage, sofern dort nicht gerade
das 40stündige Gebet zutrifft, eine 13stündige Aussetzung
des Allerheiligsten gehalten, und ist die ordnungsmäßige
Vormittagspredigt dem Andenken des h. Adalbert (mit
Fest-Epistel und Evangelium) zu widmen. Die Gläubigen
aber wollen da von ganzem Herzen nicht nur Gott für
die Gnade danken, daß Er sie und unsere Diocese im
Glauben des h. Martyrers erhalten hat, und sich zu
rechter Treue in seiner Bethätigung erneuern: sondern
auch um die Einheit in demselben Glauben und um
dessen Wiederherstellung für alle Christen flehen.

4. Als bleibende Denkmäler dieser Jubelfeier werden
nach den gegenwärtigen Verhältnissen unserer Diocese
und nach der Lage der theuern Märtyrerstätte den
Gläubigen folgende empfohlen:

a. Die Erbauung einer St. Adal-
bertus-Kirche in Pangritz-Kolonie. Der
Ort, an Elbing angrenzend und gleichsam eine Vorstadt
desselben, liegt an der Südwestspitze des frischen Hafes,
also der Todesstätte des Heiligen schräge
gegenüber, und ist der daselbst nothdürftig ein-
gerichtete Bettsaal für die über 1200 Seelen betragende
katholische Gemeinde (von größtentheils armen Fabrik-
arbeitern) schon lange völlig unzureichend.

b. Gleichsam als Vorfeier dieses Jubiläum sind
in den letzten Jahren zu Ehren desselben Heiligen durch
Spenden edler Wohlthäter und vor allem durch eure
Almosen die zwei Kirchen in Sensburg und in
Lyck erbaut, von denen jene im vergangenen Sommer
auf seinen Namen consecrirt ist, diese im künftigen
Sommer derselben Feier entgegen steht. Beide bedürfen
zur Vollendung bei der Armuth der Gemeinden noch
einiger Unterstützung von außerhalb.

c. Die Errichtung von katholischen
Waisen- und Katechumenen-Häusern
in Lyck, Christburg und Marienburg, wo-
möglich unter Leitung unserer Diöcesanschwester der
Congregation der h. Catharina oder anderer ähnlichen
religiösen Schwestern. An all den Orten ist für die
ganze Umgegend das größte Bedürfnis nach derartigen

Anstalten, und bilden letztere sicher durchaus würdige Denkmäler im Geiste des h. Adalbert.

Ich bitte euch also, meine Geliebten, während dieses Jubeljahres in eurer so oft erprobten Mildthätigkeit den genannten Zwecken wiederholt und nach Kräften eure Almosen zuwenden zu wollen. Außer den etwa besonders zu veranstaltenden Kirchencollecten werden die Herren Geistlichen in den einzelnen Gemeinden gerne jede Gabe dafür in Empfang nehmen, darüber genaue Register führen und die Beträge im Laufe des Jahres zeitweise nach bestem Ermessen an die Bisthumskasse einsenden. Bezüglichensfalls kann auch jeder seine Gabe direct an die betreffenden Herrn Pfarrer der genannten Orte*) schicken, die dann öffentlich in der Erml. Zeitung und im Erml. Pbl. quittiren werden.

Gegeben Frauenburg am Tage des h. Ermartyrer Stephanus i. J. 1896.

† Andreas, Bischof.

Vorstehendes Schreiben (für polnische und litthauische Gemeinden selbstverständlich in entsprechender dort anzufertigender Uebersetzung) soll am ersten Sonn- oder Festtag nach Empfang dieses, dann aber nochmals auch je an dem Sonntage vor, der bezüglichlichen Feier, in allen Kirchen vom Geistlichen nach der Predigt vorgelesen werden.

Erlasse der Diöcesanbehörde.

1. Die Pastoralconferenzen für 1897 betr.

Den Berathungen der Pastoralconferenzen 1897 wird Instructio pastoralis Eystett. Tit. XIV cap VI S. 442—447 zu Grunde gelegt.

2. Das Cura-Examen 1897 betreffend.

Als besondere Prüfungsgegenstände des Examen pro cura für 1897, dessen einzelne Termine im Directorium zu den betreffenden Tagen vermerkt sind, werden bestimmt:

1. aus der Bibelfunde: allgemeine Einleitung in die Psalmen und Erklärung von Psalm 89—105;
2. aus der Dogmatik: die Lehre von den hl. Sacramenten im Allgemeinen und speciell von den hl. Sacramenten der Taufe und der Firmung;
3. aus der Moral: von den Sünden im Besondern;
4. aus dem Kirchenrecht: von den Kirchenämtern im Allgemeinen (Begriff, Eintheilung, Erledigung, Verleihung derselben);
5. aus der Pastoral: Ordnung und Lehrplan für Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule; Bestimmungen hinsichts der Missio canonica dafür. Die Vorbereitung und Annahme der Kinder zum ersten Empfang der hl. Sacramente der Buße und des Altars. Die Sonntagskatechesen in der Kirche (von Anfang Mai bis Ende October). Der ordo

*) Zur Zeit: Curatus Brod-Pangritz Kolonie, Cur. Erdmann-Lyd, Cur. Woywod-Sensburg, Dekan Heller-Christburg, Dekan Dr. Ludwig-Marienburg Wpr.

concionandi v. 6. Dec. 1875. (Vgl. Bisch. Past Schr. v. 6 Dec. 1875 Nr. 4—6, v. 2. Febr. 1877 Nr. 1 u. 3, v. 23. Apr. 1891 Nr. 3 u. 4 in Erml. Pbl. 1876 S. 2—5, 1877 S. 25—27, 1891 S. 50 f.; „Tabellen über Vertheilung des Lehrstoffes in der Röm. kath. Religion für Elementarschulen“ im Erml. Pbl. 1891 S. 26—29, „Hauptregeln beim katechetischen Unterricht“ a. a. O. 1882 S. 18—20.)

Außerdem kommen ordnungsmäßig jedesmal genauer in Betracht:

- a. die Vorschriften des Missale Romanum und des Rituale Warmiense;
- b. die Verwaltung des Bußsacramentes;
- c. der Wortlaut des Diöcesankatechismus und die Kenntniß der vorgeschriebenen biblischen Geschichte;
- d. die Diöcesan-Berordnungen, besonders jene seit 1869.

Als Hilfsmittel zum Studium werden empfohlen: Reischl, das Buch der Psalmen, Thalhofer, Erklärung der Psalmen, Oswald, die dogm. Lehre von den hl. Sacramenten, 5. Aufl. 1894, Simar Lehrbuch d. Moralthologie, Gury Comp. Th. M., Lehmkuhl, Th. M., Lämmer, Institutionen des kath. R. R. 2. Aufl. 1892. Schüch, Past.theol., Instr. past. Eystett., Dittrich, Abriss d. Lehre d. Erziehung und des Unter. 2 Aufl. 1890. Fuhg, Verordnungen d. Bisch. Erml. Ord. 1892.

Frauenburg, den 1. Januar 1897.

Der Bischof von Ermland.

† Andreas.

3. Den Pensionszuschußverein betreffend.

Die statutenmäßigen Beitragsätze der Vereinsmitglieder von jährlich 30 Mark, 15 Mark, 7½ Mark (Statut von 1869) sind für das Jahr 1885 auf 20 Mk., 10 Mark, 5 Mark herabgesetzt worden. (Pastoralblatt 1885 Nr. 1.) Da bei der gesteigerten Zahl der Pensionäre die ermäßigten Beiträge zur Zahlung der Pensionszuschüsse voraussichtlich im Jahre 1897 nicht ausreichen, so sieht sich das Curatorium veranlaßt, auf Grund der Nr. III § 1 der Declaration vom 21. October 1882 und der im Jahre 1884 von der Generalversammlung dem Curatorium erteilten Vollmacht, für das Jahr 1897 zu den statutenmäßigen Sätzen von 30 Mark, 15 Mark, 7½ Mark zurückzukehren. — Zugleich wird an die rechtzeitige Abführung der Beiträge an unseren Rendanten bis zum 20. Januar k. J. erinnert und steht dafür den Einzelnen die Vermittelung ihrer Herren Dekane bis zum 15. Januar zur Verfügung.

Frauenburg, den 28. November 1896.

Das Curatorium des Pensionszuschuß-Vereins.
Solberg.

9. Danlsagung betreffend.

Cum nuntiatum Nobis sit a Regio Cultus Ministerio, Suam Reginalem Altitudinem Principis

Henrici uxorem filium feliciter peperisse, mandamus, ut faustus hic in Regia familia eventus proxima a receptione praesentium Dominica populo ad divina congregato e pulpito cum justa gratiarum actione notificetur.

Frauenburg, die 5. Decembris 1896.

Vicariatus in Spiritualibus Generalis.
Kolberg.

SS. D. N. LEONIS Divina Providentia PAPAE XIII
Epistola Encyclica
ad Patriarchas Primates Archiepiscopos
Episcopos aliosque locorum Ordinarios pacem
et Communionem cum Apostolica Sede habentes.

Venerabilibus Fratribus Patriarchis Primatibus Archiepiscopis Episcopis aliisque locorum Ordinariis Pacem et Communionem cum Apostolica Sede habentibus

LEO PP. XIII

Venerabiles Fratres Salutem et Apostolicam Benedictionem.

Fidentem piumque animum erga Virginem beatissimam, quem inde a teneris haustum, tota vita studuimus alere et augere, iam saepius in summo Pontificatu licuit Nobis apertiusque testari. Tempora enim nacti aequae calamitosa rei christianae ac populis ipsis periculosa, nempe cognovimus quanti foret ad providendum, commendare vel maxime illud salutis pacisque praesidium quod in augusta Genitrice sua benignissime Deus humano generi attribuit, perpetuo eventu in Ecclesiae fastis insigne. Hortationibus votisque Nostris multiplex gentium catholicarum sollertia respondit, religione praesertim sacratissimi ROSARII excitata: neque copia desiderata est fructuum optimorum. Nos tamen expleri nequaquam possumus celebranda Matre divina, quae vere est *omni laude dignissima*, et commendando amoris studio in Matrem eandem hominum, quae *plena est misericordiae, plena gratiarum*. Quin etiam animus, apostolicis curis defatigatus, quo propius sentit demigrandi tempus instare, eo contentiore fiducia respicit Illam, ex qua, tamquam ex felici aurora, innocidae faustitatis laetitiaeque processit dies. Quod si, Venerabiles Fratres, iucundum memoratu est, aliis Nos datis ex intervallo litteris collaudasse Rosarii precem, utpote quae multis modis et pergrata sit ei cuius honori adhibetur, et iis perutilis cedat qui rite adhibeant, aequae est iucundum posse nunc idem insistere et confirmare propositum. Hinc autem praeclara se dat occasio ut mentes animosque ad religionis incrementa more paterno adhortemur, et acuamus in eis praemiorum spem immortalium.

Precandi formae, de qua dicimus, appellatio adhaesit propria Rosarii, velut si rosarum suavitatem venustatemque sertorum contextu suo imitetur. Quod quidem ut peraptum est instituto colendae Virginis, quae *Rosa mystica* Paradisi merito salutaratur, quaeque universorum Regina stellante ibi corona praeferretur, ita videtur nomine ipso adumbrare augurium, cultoribus suis ab illa oblatum, de gaudiis sertisque caelestibus. — Hoc autem perspicue apparet, si quis Rosarii marialis rationem consideret. Nihil quippe est quod Christi Domini et Apostolorum tum praecepta tum exempla gravius suadeant, quam invocandi Dei exorandique officium. Patres deinde ac doctores commonuerunt tantae id esse necessitatis, ut homines eo neglecto, sibi frustra de sempiterna salute assequenda confidant. Quum vero cuiquam oranti, ex rei suapte vi atque ex promissione Christi, aditus pateat ad impetrandum, ex duabus tamen praecipue rebus, ut nemo ignorat, maximam efficacitatem trahit precatio; si perseveranter assidua, si complurium sit in unum collata. Alterum ea declarant plena bonitatis invitamenta Christi, *petite, quaerite, pulsate*;¹⁾ plane ad similitudinem parentis optimi, qui liberorum vult ille quidem indulgere optatis, sed etiam gaudet se diu rogari ab eis et quasi precibus fatigari, ut ipsorum animos arctius sibi devinciat. De altero idem Dominus non semel testatus est: *Si duo ex vobis consenserint super terram, de omni re quamcumque petierint, fiet illis a Patre meo*, eo quod, *ubi sunt duo vel tres congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum*.²⁾ Ex quo illud Tertulliani nerveose dictum: *Coimus in coetum et congregationem, ut ad Deum, quasi manu facta, precationibus ambiamus; haec Deo grata vis est*:³⁾ illudque commemorabile Aquinatis: *Impossibile est multorum preces non exaudiri, si ex multis orationibus fiat quasi una*.⁴⁾ — Ea utraque commendatio egregie in Rosario praestat. In hoc enim, plura ne persequamur, eisdem ingeminandis precibus regnum gratiae et gloriae suae a Patre caelesti implorare contendimus; Virginemque Matrem etiam atque etiam obsecramus ut culpa obnoxii succurrere nobis deprecando velit, quum in omni vita, tum sub horam extremam quae gradus est ad aeternitatem. Eiusdem autem Rosarii formula ad precationem communiter habendam optime accommodata est; ut non sine causa nomen etiam *psalterii mariani* obtinuerit. Atque ea religiose custodienda est vel redintegrandae consuetudo, quae apud patres viguit, quum familiis christianis, aequae in urbibus atque in agris, id sanctum erat ut, decedente die, ab aestu operum ante effigiem Virginis rite convenientes, Rosarii

¹⁾ Matth. VII, 7.

²⁾ Ib. XVIII, 19, 20.

³⁾ Apologet. c. XXXIX.

⁴⁾ In Evang. Matth. c. XVIII.

cultum alterna laude persolverent. Quo ipsa fidei concordique obsequio admodum delectata, sic eis aderat perinde ac bona mater in corona filiorum, pacis domesticae impertiens munera, quasi pacis praenuncia caelestis. — Hac quidem communis precationis virtute spectata, inter ea quae pluries de Rosario placuit decernere, etiam ediximus, „Nobis esse in optatis ut in dioeceseon singularum templo principe quotidie, in templis curialibus diebus festis singulis, ipsum recitetur.“¹⁾ Id autem constanter et studiose fiat: libentesque videmus id fieri et propagari in aliis quoque publicae pietatis sollemnibus, atque in pompis peregrinantium ad insigniora templa, quarum commendanda est frequentia increscens. — Quiddam praeterea et periucundum et salubre animis habet ista precum laudumque marialium consociatio. Nosque ipsi tunc maxime sensimus, ac memor gestit animus revocare, quum per singularia quaedam tempora Pontificatus Nostri in basilica Vaticana adfuimus, circumfuso omnium ordinum numero ingenti, qui una Nobiscum mente, voce, fiducia, per Rosarii mysteria et preces enixe supplicabant Adiutrici nominis catholici praesentissimae.

Ecquis vero fiduciam in praesidio et ope Virginis tantopere collocatam, putare velit et arguere nimiam? Certissime quidem perfecti Conciliatoris nomen et partes alii nulli conveniunt quam Christo, quippe qui unus, homo idem et Deus, humanum genus summo Patri in gratiam restituerit: *Unus mediator Dei et hominum homo Christus Iesus, qui dedit redemptionem semetipsum pro omnibus.*²⁾ At vero si nihil prohibet, ut docet Angelicus, *aliquos alios secundum quid dici mediatores inter Deum et homines, prout scilicet cooperantur ad unionem hominis cum Deo dispositive et ministerialiter,*³⁾ cuiusmodi sunt angeli sanctique caelites, prophetae et utriusque testamenti sacerdotes, profecto eiusdem gloriae decus Virgini excelsae cumulatius convenit. Nemo etenim unus cogitari quidem potest, qui reconciliandis Deo hominibus parem atqui illa operam vel unquam contulerit vel aliquando sit collaturus. Nempe ipsa ad homines in sempiternum ruentes exitum Servatorem adduxit, iam tum scilicet quum pacifici sacramenti nuncium, ab Angelo in terras allatum, admirabili assensu, *loco totius humanae naturae*⁴⁾ excepit: ipsa est *de qua natus est Iesus, vera scilicet eius Mater, ob eamque causam digna et peraccepta ad Mediatorem Mediatricem.* — Quarum rerum mysteria quum in Rosarii ritu ex ordine succedant piorum animis recolenda et contemplanda, inde simul elucent

Mariae promerita de reconciliatione et salute nostra. Nec potest quisquam non suavissime affici quoties eam considerat, quae vel in domo Elisabethae administrata charismatum divinorum apparet, vel Filium pastoribus, regibus, Simeoni praebet infantem. Quid vero quum consideret, sanguinem Christi causa nostra profusum ac membra in quibus ille Patri vulnera accepta, *nostrae pretia libertatis*, ostendit, non aliud ea esse nisi carnem et sanguinem Virginis? siquidem, *caro Iesu caro est Mariae; et quamvis gloria resurrectionis fuerit magnificata, eadem tamen carnis mansit et manet natura quae suscepta est de Maria.*¹⁾

Sed alius quidam fructus insignis e Rosario consequitur, cum temporum ratione omnino connexus; cuius Nos alias mentionem intulimus. Is nimirum est fructus, ut quando virtus fidei divinae tam multis vel periculis vel incursibus obiecta quotidie est, homini christiano hinc etiam bene suppetat quo alere eam possit et roborare. — *Auctorem fidei et consummatorem* nominant Christum divina eloquia²⁾ *auctorem*, eo quia docuit ipse homines multa quae crederent, de se praecipue in quo *inhabitat omnis plenitudo divinitatis*³⁾, idemque gratia et velut unctione sancti Spiritus benigne dat unde credant; *consummatorem*, quia res per velamen in mortali vita ab eis perceptas, pandit ipse apertas in caelo, ubi habitum fidei in claritudinem gloriae commutabit. Sane vero in Rosarii instituto luculenter eminet Christus; cuius vitam meditando conspicimus, et privatam in gaudiis, et publicam summos inter labores doloresque ad mortem, denique gloriosam, quae ab anastasi triumphantis, in aeternitatem profertur sedentis ad dexteram Patris. Et quoniam fides, ut plena dignaque sit, se prodat necesse est, *corde enim creditur ad iustitiam, ore autem confessio fit ad salutem*⁴⁾; propterea ad hanc etiam habemus ex Rosario facultatem optimam. Nam per eas quibus intexitur vocales preces, licet expromere ac profiteri fidem in Deum, providentissimum nostri patrem, in venturi saeculi vitam, in peccatorum remissionem; etiam in mysteria Trinitatis augustae, Verbi hominis facti, maternitatis divinae atque alia. Nemo autem est nescius quantum sit pretium meritumque fidei. Quippe fides non secus est ac lectissimum germen, virtutis omnis flores in praesentia emittens, quibus probemur Deo, fructus deinde allaturum qui perpetuo maneant: *Nosse enim te consummata iustitia est, et scire iustitiam et virtutem tuam radix est immortalitatis*⁵⁾. — Admonet locus ut unum adiciamus, atinens nimirum ad officia virtutum quae iure suo postulat fides. Est

¹⁾ Litt. apost. *Salutaris ille*, datae die XXIV decembr. an. MDCCCLXXXIII.

²⁾ I Tim. II, 5, 6.

³⁾ III, q. XXVI, aa. 1, 2.

⁴⁾ S. Th. III, q. XXX, a. 1.

¹⁾ *De assumpt. B. M. V. c. v., inter opp. S. Aug.*

²⁾ Hebr. XII, 2.

³⁾ Col. II, 9.

⁴⁾ Rom. X, 10.

⁵⁾ Sap. XV, 3.

inter eas poenitentiae virtus, eiusque pars etiam est *abstinentia*, non uno nomine et debita et salutaris. In quo quidem si filios suos Ecclesia clementius in dies habet, at videant ipsi diligentiam sibi omnem esse adhibendam ut indulgentiam maternam aliis compensent officiis. Libet vero in hanc pariter causam eundem Rosarii usum cum primis proponere, qui bonos poenitentiae fructus, maxime ab angoribus Christi et Matris recolendis, aequae potest efficere.

Nitentibus igitur ad summum bonorum, sane quam providenti consilio hoc Rosarii adiumentum exhibitum est, idque tam promptum omnibus atque expeditum ut nihil magis. Quivis enim religione vel mediocriter institutus eo facile uti et cum fructu potest; neque res est tanti temporis quae cuiusquam negotiis afferat moram. Opportunis clarisque exemplis abundant annales sacri: satisque est cognitum multos semper fuisse, qui vel sustinentes graviora munera, vel curis operosis distenti, hanc tamen pietatis consuetudinem nullo unquam die tameniserunt. — Qua cum re suaviter congruit intimus ille religionis sensus quo animi erga coronam sacram feruntur, ut eam adament tamquam individuum vitae comitem fidumque praesidium; eandemque in agone supremo complexi, auspiciis dulces teneant ad *immarcescibilem gloriae coronam*. Auspicio plurimum favent beneficia *sacrae indulgentiae*, si perinde habeantur ac digna sunt; his enim amplissime Rosarii institutum a Decessoribus nostris et a Nobismetipsis est auctum. Eaque certe et morientibus et vita functis, quasi per manus misericordis Virginis impertita, valde sunt profutura, quo maturius expetita pacis lucisque perpetuae fruuntur solatiis.

Haec, Venerabiles Fratres, permovent Nos ut formam pietatis tam excellentem, tamque utilem ad capiendum salutis portum, laudare et commendare gentibus catholicis necessemus. Sed alia praeterea id ipsum saadet causa gravissima, de qua iam saepius litteris et allocutione animum aperuimus. — Videlicet, quum Nos quotidie acrius ad agendum impellat id votum, quod ex divino Christi Iesu Corde concepimus, in vitae dissidentium reconciliationis fovendae, intelligimus quidem hanc praestantissimam unitatem nulla re melius parari posse et adstringi quam sanctarum precum virtute. Observatur exemplum Christi, qui ut alumni disciplinae suae essent in quam fide et caritate *unum*, effusa ad Patrem obsecratione rogavit. Deque valida in idem deprecatione Matris eius sanctissimae, illustre documentum in historia est apostolica. In qua commemoratur primus Discipulorum coetus, promissam almi Spiritus amplitudinem magna spe flagitans et expectans; simulque Mariae praesentia comprecantis singulariter commemoratur: *Hi omnes erant perseverantes unanimiter in oratione cum Maria matre Iesu*¹⁾. Ut

igitur ad eam, tamquam ad unitatis fautricem et custodem eximiam, recte se Ecclesia exorians precando adiunxit, id similiter his temporibus per orbem catholicum fieri peropportunum est; toto praesertim octobri, quem mensem iamdiu Nos divinae Matri, pro afflictis Ecclesiae temporibus implorandae, deditum sacrumque sollemni Rosarii ritu volumus. — Proinde caleat ubique huiusmodi precis studium, ad propositum in primis sanctae unitatis. Neque aliud quidquam Mariae gratius acceptiusque fuerit, utpote quae Christo maxime coniuncta, maximopere id cupiat et velit ut qui uno eodemque donati sunt eius baptisate, una omnes eademque fide perfectaue caritate cum ipso et inter se cohaereant. — Eiusdem vero fidei mysteria augusta altius in animis per Rosarii cultum insideant, eo felicissimo fructu ut *imitemur quod continent et quod promittunt assequamur*.

Interea munerum divinatorum auspiciis caritatisque Nostrae testem, singulis vobis cleroque ac populo vestro Apostolicam benedictionem peramanter impertimus.

Datum Romae apud Sanctum Petrum die XX Septembris anno MDCCCXCVI, Pontificatus Nostri decimo nono.

LEO PP. XIII.

Ex S. Congregatione Indulgentiarum.

Reliquiae antiquae, quarum Litt. authenticae non amplius habentur, conservandae sunt in eadem veneratione, in qua hactenus fuerunt.

Episcopus Jacensis in relatione status suae Ecclesiae sequens postulatam exhibuit Sacrae Congregationi Concilii die 27 Aprilis 1894, quod ab eadem Sacra Congregatione ad hanc indulgentiis Sacrisque Reliquiis praepositam transmissum fuit, nimirum: Sunt plures Reliquiae in pretiosis argenteis thecis inclusae, fere in omnibus Ecclesiis Dioecesis, etsi pauperrimis, quarum authenticae non habeantur, nec noticia habetur eas olim extitisse, nec tempus cognoscitur a quo illae Reliquiae possidentur. Numerus earum, praesertim in ecclesia paroch. vulgo Siresa, quae per aliquod tempus residentia fuit Episcoporum Oscensium tempore invasionis mahometanorum, est considerabilis, et quamvis thecae antiquitatem redoleant, in archivis tamen parochiarum, vel in historiis nullum extat certum documentum earundem authenticitatem comprobans. — Magna tamen pietate a populis coluntur, ita ut nequeat sine scandalo hic cultus prohiberi. Cum igitur antiquissimae sint, ita ut ipsa antiquitas possit constituere argumentum sufficiens ad certitudinem

¹⁾ Act. I, 14.

moralem gignendam, et apud omnes in maxima semper fuerint et sint veneratione, opinatur Episcopus orator huiusmodi cultum permitti posse: ad omnem tamen anxietatam tollendam, implorat quoad hoc iudicium S. V.

Quibus praefata Sacra Congregatio Indulgentiis Sacrisque Reliquiis praeposita, omnibus perpensis, ita respondendum censuit die 20 Ianuarii 1896: „Reliquias antiquas conservandas esse in ea veneratione in qua haec fuerunt, nisi in casu particulari certa adsint argumenta eas falsas vel supposititias esse“.

Datum Romae ex Secretaria ejusdem S. Congregationis die et anno uti supra.

A. Card. **Steinhuber**, Praefectus.

V. Archiep. Nicopolit., Secretarius.

Decreta S. Rituum Congregationis.

I. URBIS.

Nonnulli Calendariorum redactores a Sacra Rituum Congregatione sequentium dubiorum resolutionem supplicibus votis efflagitarunt, nimirum:

I. An in Officiis votivis inter se concurrentibus Vesperae dividi semper debeant iuxta peculiarem Rubricam, vel considerari potius debeat ratio dignitatis iuxta decretum *Evulgato* die 14 Augusti 1894?

II. An privilegium, quod Rubricae Generales Breviarii tribuunt Octavis Festorum Domini et Deiparae, ut nempe illae cedant tantum in concursu duplicibus secundae classis, istae vero solis duplicibus maioribus, intelligendum sit de solis octavis ad Festa primaria pertinentibus, an de octavis quibuscumque?

III. Dies octavi Festorum primariorum, Archangelorum, S. Joannis Baptistae, S. Ioseph, et Ss. Apostolorum, suntne iudicandi digniores in ordine ad praelationem, in concursu cum aliis duplicibus minoribus?

Et Sacra eadem Congregatio, referente infra-scripto Secretario, exquisita sententia Commissionis Liturgicae, omnibusque maturo examine perpensis, rescribendum censuit:

Ad I et II. *Affirmative* quoad primam partem, *Negative* quoad secundam.

Ad III. *Affirmative*.

Atque ita rescripsit, die 22 Mai 1896.

Cai. Card. **Aloisi-Masella** S. R. C. Praef.

L. † S.

A. Tripepi Secretarius

II. RUTHENEN.

Emus et Rmus Dnus Cardinalis Christianus Ernestus Bourret, Episcopus Ruthenen. Sacram

Rituum Congregationem pro sequentis Dubii solutione enixe rogavit, nimirum:

Utrum, post Decretum generale die 9 decembris 1895 editum *De Missa conformi Officio Ecclesiae vel Oratorii publici*, Calendario loci, an vero Celebrantis respondere debeant Missae, quae celebrantur in Capellis Episcoporum, Seminariorum, Collegiorum, piarum Communitatum, Hospitalium et Carcerum?

Et Sacra eadem Congregatio, referente subscripto Secretario, exquisita sententia Commissionis Liturgicae, reque maturo examine perpensa, proposito Dubio respondendum censuit: Dummodo agatur de Capella principali, quae instar Oratorii publici ad effectum memorati Decreti habenda est, *Affirmative* ad I, *Negative* ad II.

Atque ita rescripsit, die 22 Mai 1896.

Cai. Card. **Aloisi-Masella** S. R. C. Praef.

L. † S.

A. Tripepi Secretarius.

III. VICENTINA.

In Calendario Dioceseos Vicentinae anno 1894 edito proposita, et menstruis coetibus casuum conscientiae quaestio agitata fuit super benedictione puerperae, cuius proles sine baptismo decesserit. Sententiis in contraria adeuntibus, Rmus Canonicus qui eisdem coetibus praeerat, de legum liturgicarum observantia sollicitus, sequens dubium pro opportuna solutione Sacrae Rituum Congregationi, de consensu Rmi Episcopo Vicentini, humillime proposuit; nimirum: „Utrum, vi decreti ab ipsa Sacra Rituum Congregatione dati die 12 Septembris 1857 in Molinen. ad XX^{um}, liceat Benedictionem *mulierum post partum*, iuxta Rituale Romanum, impertiri puerperae, cuius proles mortua fuerit sine baptismo; an vero abstinendum sit ab ea Benedictione?“ Et Sacra eadem Congregatio, exquisito voto unius ex Apostolicarum Caereconiarum magistris et alterius ex Sacrae ipsius Congregationis Consultoribus, enuntiato dubio ab Emo et Rmo Dno Cardinali Andrea Steinhuber, in Ordinariis Comitibus subsignata die ad Vaticanum coadunatis, proposito, respondendum censuit: *Non esse negandam benedictionem*. Die 19 Maii 1896.

Hisce vero omnibus Sanctissimo Domino Nostro Leoni Papae XIII per infrascriptum Cardinalem Sacrae eidem Congregationi Praefectum relatis, Sanctitas Sua Rescriptum Sacrae ipsius Congregationis ratum habuit et confirmavit. Die 8 Iunii eodem anno.

Cai. Card. **Aloisi-Masella** S. R. C. Praef.

L. † S.

A. Tripepi Secretarius.

IV.

DECRETUM.

Aucto, postremis hisce temporibus, maxime in calendariis particularibus, Officiorum Duplicium numero, quum pauci supersint per annum dies, qui Missas privatas de Requie fieri permittant, et ipsa Officia semiduplicia interdum ab aliis potioris ritus impediuntur, nonnulli ecclesiastici viri pietate, doctrina ac dignitate praestantes, Sanctissimum Dominum Nostrum Leonem Papam XIII humillimis enixisque precibus rogarunt, ut, ad iuvamen fidelium defunctorum et ad spirituale solatium vivorum, in Ecclesiis et Oratoriis sive publicis sive privatis, praesertim iis, quae in sepulcretis rite erecta sunt vel erigentur, Missae lectae de Requie diebus etiam duplicibus aliquoties per annum de Apostolica Benignitate celebrari valeant. Placuit autem eidem Ssmo Domino Nostro huius negotii examen Sacrae Rituum Congregationi committere; quae exquisito voto Commissionis Liturgicae, omnibus mature perpensis, attentisque hac de re etiam peculiaribus locorum circumstantiis, in Ordinario Coetu sub-signata die ad Vaticanum coadunato, ad propositam per infrascriptum Cardinalem Sacrae eidem Congregationi Praefectum quaestionem, respondendum censuit:

Si Sanctissimo placuerit: I. In quolibet Sacello sepulcreti rite erecto vel erigendo, Missas, quae inibi celebrari permittuntur, posse esse de Requie diebus non impeditis a Festo duplici 1ae vel 2ae classis, a Dominicis aliisque festis de praecepto servandis, necnon a Feriis, Vigiliis, Octavisque privilegiatis; item II. quibuslibet Ecclesiis et Oratoriis quum publicis tum privatis et in Sacellis ad Seminaria, Collegia et Religiosas vel pias utriusque sexus Communitates spectantibus, Missas privatas de Requie, praesente, insepulto, vel etiam sepulto non ultra biduum, cadavere, fieri posse die vel pro die obitus aut depositionis: verum sub clausulis et conditionibus, quibus, iuxta Rubricas et Decreta, Missa sollemnis de Requie iisdem in casibus decantatur. Contrariis non obstantibus quibuscumque. Die 19 Maii 1896.

Facta postmodum de his Sanctissimo Domino Nostro Leoni Papae XIII per meipsum infrascriptum Cardinalem, relatione, Sanctitas Sua sententiam Sacrae ipsius Congregationis in omnibus ratam habere et confirmare dignata est, die 8 Iunii, eodem anno.

Cai. Card. Aloisi-Masella S. R. C. Praef.

L. † S.

A. Tripepi, Secretarius.

Ein Edict über das Fest Mariä Heimsuchung und die Verehrung des h. Sacramentes aus dem Jahre 1544.

Edictum ad parochos, ut festum Visitationis B. Virginis restituatur solenniterque celebretur etc. d. d. 14. Junii 1544. *)

Johannes Dei gratia Episcopus Warmiensis honorabili Domino Johanni Langhannike Archipresbytero Plebano Ecclesiae civitatis Heilspergk, ceterisque Plebanis, Viceplebanis, Vicariis et verbi Dei Praedicatoribus religiosis et saecularibus per dictam sedem ubilibet constitutis salutem in Domino sempiternam.

Cum festum Visitationis gloriosissimae Virginis Mariae a longissimo retro tempore celebratum per praedecessorem nostrum proximum, qui ad alterum istius festi annum dumtaxat superstes in eodem festo ex vivis decessit, destitutum et abolitum fuerit: Nos pro singulari, qua debemus omnes, erga Virginem Matrem devotionis affectu, videntes quippiam divinis laudibus detrahi considerantesque hoc festum optimo fundamento subnixum esse, quippe cuius historia in evangelicis libris plane contineatur et populi laboribus non admodum multum per unius diei celebritatem decedat: idipsum festum Visitationis Mariae cum sua octava per totam dioecesim nostram restituendum duximus, et praesentibus restituimus. Quapropter vobis omnibus supradictis in virtute sanctae obedientiae mandamus, ut dictum festum cum sua octava, per Nos, ut praemittitur, restitutum sub solemnitate chori et fori, cantaque ab antiquo consueto, ut totum duplex celebretis, populoque vobis commisso celebrandum publice de ambone denuncietis.

Intelleximus etiam et oculis nostris vidimus, postquam sanctissimum corpus Domini vel in processionibus vel item ad aegrotantes profertur, debitum illi cum genuflexione honorem et reverentiam a multis non deferri. Proinde vobis iniungimus, ut ex concionibus vestris ad debitam devotionem et reverentiam sacratissimo Eucharistiae sacramento habendam et faciendam parochianos vestros cohortetis: certificantes illos, quod si quis aetatis iam adultae repertus fuerit, et per vos aut quoscumque ad nos delatus, qui hoc pium nostrum mandatum contempserit et genua in loco competenti coram hoc venerabili Sacramento, cum per sacerdotem cum signo et pulsatione campanae portatur, non flexerit, quod Nos illum vel illos utriusque sexus duodecim hebdomadarum in carcere vel totidem marcarum poena irremissibiliter mulctari commitemus.

*) B. A. Fr. A. 2. fol. 18.

Volumus autem, ut hoc mandatum de vicino ad vicinum plebanum missum atque executum per novissimum ad cancellariam nostram reportetur.

Datum in arce nostra Heilspargk XIV die mensis Iunii anno Domini MDXLIV.

Die Bruderschaft vom heiligen Altarsacrament und ihr Ziel in Ermland.

Eine Conferenzzarbeit.

Die ermländische Sacraments-Bruderschaft ist von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof vor einigen Jahren neuerrichtet und eingeführt worden, und zwar wie das Hirten Schreiben vom 16. März 1893 besagt, „nach Art der ähnlichen römischen Bruderschaft.“ Letztere will tatsächlich eine ununterbrochene, also buchstäblich „ewige Anbetung“ des allerh. Altarsacramentes erstreben und hat darum, um dem Ideale möglichst nahe zu kommen, ihren Mitgliedern auch von vornherein zur Pflicht gemacht, jeden Monat wenigstens eine Stunde Anbetung zu halten. Die ermländische Sacraments-Bruderschaft dagegen verlangt von ihren Mitgliedern strenggenommen, insofern nämlich das Minimum in Frage kommt, nur pro Jahr eine Stunde. In den Statuten jedoch wird wiederholt ausdrücklich gesagt: „Es ist ebenso löblich als dem Zwecke der Bruderschaft förderlich, wenn die Mitglieder statt dieser einen vorgeschriebenen Gebetsstunde deren mehrere übernehmen wollen,“ sei es jährlich, sei es monatlich. „Desgleichen ist es nur löblich, wenn die dieser Bruderschaft Einverleibten, je nach besonderem Bedürfnis in einer Gemeinde oder Gegend, sich noch eigens zu höherer Verehrung des h. Sacramentes vereinigen.“ Das ideale Ziel beider Sacraments-Bruderschaften, der römischen wie der ermländischen, ist also ganz dasselbe: eine womöglich ununterbrochene adoratio Sanctissimi.

Da die sog. „ewige Anbetung“ auf dem Wege zu diesem Ziele vor unserer ermländischen Bruderschaft einen ganz bedeutenden Vorsprung hat und da dieselbe bereits in zahlreichen Pfarren anderer Diöcesen verbreitet ist und überaus segensreich wirkt, so liegt die Frage nahe: Ist bei uns dieser Vorsprung nicht auch ganz gut erreichbar? Ist es nicht höchst zeitgemäß, daß auch wir uns „noch eigens zu höherer Verehrung des allerh. Altarsacramentes vereinigen“? — Dieser Frage sowohl allgemein als auch speciell etwas näher zu treten, soll Zweck der nachstehenden Ausführungen sein.

I. Daß es zur Einführung der sog. „ewigen Anbetung“ („Ewiges Gebet“ nennt es unser Diöcesan-katechismus S. 90) einer besonderen Ordinariats-Erlaubnis jetzt nicht weiter mehr bedarf, liegt auf der Hand. Die bereits erwähnten Statuten autorisiren uns dazu nicht nur, sondern muthen es uns sogar mit nicht mißzuverstehenden Worten zu. — Nun ist ja freilich das Bessere oft der Feind des Guten. Indessen können wir das Bessere nicht erlangen, so sollen wir uns nicht ab-

halten lassen, wenigstens das Gute zu erreichen. Das Wesen bei unserer hl. Sache ist: die möglichst höchste Verherrlichung des allerh. Altarsacramentes und andererseits der große Segen, der daraus auf die Menschen strömt. Wenn daher Jemand die ewige Anbetung nicht in der strengen Form, nicht genau nach den Statuten der römischen Erzbruderschaft zustande bringt, so möge er deswegen nicht gleich den Muth verlieren, sondern wenigstens soviel zur Anbetung des eucharistischen Gottes thun, als eben nach den jeweiligen Verhältnissen möglich ist. Wie höchst segensreich aber und opportun es ist, wenn wir trachten, uns zur möglichst höchsten Verehrung der hochh. Eucharistie zu erschwingen, mögen folgende Erwägungen andeuten:

1. Für uns Seelsorger zunächst ist die ewige Anbetung eine große Hilfe. Dieser aber bedürfen wir heutzutage um so mehr, je weiter auch die Bruderschaften des Unglaubens und der Gottlosigkeit jetzt um sich greifen. Wir Alle wissen es aus Erfahrung, daß die Erhaltung der Religion und Sittlichkeit in einer Pfarrei, daß namentlich die Erneuerung einer gesunkenen Pfarrei keineswegs das Resultat unserer eigenen Bemühungen, sondern die Wirkung der Gnade ist. Wohl müssen wir unsererseits arbeiten, müssen unsere Kräfte ganz und voll einsetzen. Die Hauptsache aber ist und bleibt die Gnade von oben. Diese indessen ist in der Regel an das Gebet geknüpft. Nun liefert gerade die ewige Anbetung uns Seelsorgern eine hülfreiche Armee von geschulten eifrigen Betern. All diese Akte des Glaubens und der Liebe, erweckt und geübt coram SSmo., von morgens bis abends, — müssen sie nicht einen wahren Gnadenregen herabziehen — auch auf unser eigenes priesterliches Beten und Arbeiten? — Das ist unsere innigste Ueberzeugung, und dieser wollen wir eben auch dadurch Ausdruck und Leben geben, daß wir auch in unseren Pfarrgemeinden, wenn nur irgendwie möglich, die ewige Anbetung planmäßig und geordnet einrichten.

2. Für das Volk ist die ewige Anbetung, und wäre es auch nur in Form unserer ermländischen Bruderschaft, von großem Segen.

Die erste Wirkung einer oftmaligen Anbetung des Sacramentes ist die Vermehrung des Glaubens. Entspringt ja diese Andacht so recht aus dem übernatürlichen Glauben, weil nur durch den Glauben die Gegenwart Christi in der hochh. Hostie erkannt werden kann. Da heißt es einfach: sich unterwerfen und dem beistimmen, was die Kirche lehrt. Das ist aber ein reiner Glaubensakt, und durch diesen wird die innere Glaubenskraft umsomehr vermehrt, je öfter er geübt wird.

Die zweite Wirkung einer öfteren und längeren Anbetung des Allerheiligsten ist die Vermehrung der Liebe, welche ja doch das eigentliche Leben der Seele ist.

Die dritte Wirkung ist die Verdrängung der bösen Leidenschaften aus der Seele. O wie rein, wie ruhig fühlt sich oft das Menschenherz nach einer etwas längeren und innigen Anbetung des Herrn im hl. Sacrament!

Ist darum einmal ein Familienmitglied in der ewigen Anbetung, so werden die übrigen bald den segens-

reichen Einfluß merken und nicht selten daran theilnehmen, ohne gerade eingeschrieben zu sein. Es müßte mit besonders schlimmen Dingen zugehen, wenn die heranwachsende junge Männerwelt diesem so segensreichen Gebetsverein gegenüber völlig gleichgültig oder kalt bliebe. Was wir Priester täglich beten: „Accendat ardor proximos“, das muß und wird auch in den Familien die vierte schöne Wirkung sein, wenn nur erst ein eifriges Glied für die ewige Anbetung gewonnen ist. Exempla trahunt.

„Was kann,“ so lautet die erste Vorlage für unsere die Kuralkapitel im Jahre 1895 „für die Pastoration der heranwachsenden männlichen Jugend, über deren sittliche Verwilderung so oft Klagen geführt werden, in unseren Verhältnissen geschehen?“ Antwort: Sorgen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln dafür, daß in den Herzen der jungen Männerwelt die Liebe zum Heilande und seiner h. Mutter nicht erkalte, sondern darin möglichst lebendig erhalten bleibe. Eines der besten Mittel dazu ist unstreitig die ewige Anbetung. Diese würde auch der so leicht in falsche Bahnen ablenkenden Jugendkraft zum rechten Ziele verhelfen.

Und wie viel Segen fließt schließlich auch für die zeitliche Wohlfahrt des Volkes aus der eifrigen Anbetung des hochwürdigsten Gutes! Hier zu den Füßen und am Herzen des eucharistischen Heilandes werden nicht bloß übernatürliche Gnaden gesendet, sondern hier reifen auch die Tugenden der Ausdauer, Entfagung, Nüchternheit, Keinheit; hier kommt Trost in das betrübte Herz, Muth in die niedergedrückte Seele, Kraft in den Geist, um das tägliche Kreuz der Arbeit, Armuth, Krankheit und mannigfaltigster Kümmerniß willig und freudig zu tragen; hier kann ein Theil der socialen Frage gelöst werden, indem die Armen zur Geduld, die Reichen zur Freigebigkeit, alle zur freudigen Hingabe an Gottes h. Willen angeeifert werden.

3. Für den Heiland selbst ist die Bruderschaft von der ewigen Anbetung eine große Genugthuung. Es wird ihm damit ein neues Bethanien bereitet, wo er bei seinen treuen Freunden Lazarus, Maria und Martha ausruhen kann von seinen Mühen und Verfolgungen. — In der That! wie muß es die von den lauen Kindern der Kirche so vernachlässigte, von abgestandenen Katholiken so verachtete, von Atholiken, Juden und Freimaurern so vielfach gelästerte, ja beschimpfte heilige Hostie erfreuen, wenn es noch Orte giebt, wo sie innig geliebt und mit Ehrfurcht und möglichster Häufigkeit angebetet wird! — Wie muß der eucharistische Heiland einen Pfarrer segnen, der ihm ein solches Bethanien bereitet! — Und welche Freude muß die allerseeligste Jungfrau haben, wenn sie sieht, wie ihr unendlich erhabenes Kind, das gerade im Tabernakel vielfach verdemüthigt und vergessen ist, so oft und so ehrfurchtsvoll angebetet, so innig geliebt wird! Verschaffen wir unserer himmlischen Mutter diese Freude.

Eine der schönsten Blüten am Baume des kirchlich-religiösen Lebens ist ohne Frage die Andacht zum heil. Herzen Jesu. Und gerade diese Andacht in jeder Weise

zu befördern, ist die ewige Anbetung wie geschaffen. Denn was ist die Herz-Jesu-Andacht anders als die vom göttlichen Heilande selbst bezeichnete und verlangte beste Methode, ihn im allerhl. Sacramente zu verehren? Wo erschien denn unser Heiland der seligen Maria Margaretha Alacoque? Immer auf dem Altare in der hl. Hostie. Ueber welche Unbilden beklagte sich unser Herr? Ausschließlich nur über jene, welche ihm im hl. Sacramente zugefügt werden. Und zur Sühne dafür verlangte er auch lauter eucharistische Akte: die hl. Communion an jedem ersten Monats-Freitage, Communion und Abbitte coram SSmo. am Herz-Jesu-Feste, überhaupt sehr häufige Communion, größte Ehrfurcht in seiner Gegenwart, ja — bezeichnend genug — eine jede Nacht von Donnerstag auf Freitag eine Gebetsstunde vor dem allerhl. Sacramente! Die Herz-Jesu-Andacht muß aber energisch gepflegt werden, wenn man sich nicht den Vorwurf der Lauigkeit, oder Kälte gegenüber den größten Erweisen der göttlichen Liebe zuziehen will. Der Herr wünscht diese Andacht ausdrücklich, hat sie jammernd und klagend, fast flehend verlangt und Großes dafür verheißen. Versuchen wir es also, uns zu noch „höherer Verehrung“ und öfterer gemeinschaftlicher Anbetung des Altarsgeheimnisses zu „vereinigen.“ Der Segen davon ist groß in jeder Beziehung.

II. In fast jeder Nummer der interessanten, Monatschrift „SS. Eucharistia“ — Organ des Vereins der „Priester der Anbetung“ — kann man die lehrreichsten Berichte darüber lesen, wo, wann und wie die sog. ewige Anbetung bereits eingeführt worden ist, wie die Uebung derselben immer weiter um sich greift wie eine Gemeinde nach der anderen (auch in Ermland regt es sich bereits) dem Rufe der Gnade folgt.*) Das Lesen dieser Berichte aus aller Herren Länder kann ein Priesterherz unmöglich kalt lassen, muß vielmehr in ihm den Wunsch erwecken, auch seinerseits immermehr zu noch größerer Liebe und Verehrung des eucharistischen Gottes beizutragen. In diesem Sinne mögen einige praktische Winke bezüglich der Einführung der ewigen Anbetung aufgenommen werden, die wir hier folgen lassen.

Daß man in einer Gemeinde mit der Einführung der ewigen Anbetung wie ein Deus ex machina kommen könnte, wäre doch höchstens dort zu befürchten, wo noch eine völlige ignorantia crassa zu Hause wäre, wo den Leuten alles und jedes Verständniß für die hl. Eucharistie fehlte. Eine solche Pfarrgemeinde wird man aber in unserer ganzen Diöcese nicht finden. Ohne Frage ist überall schon ein solches Maß von Kenntniß und Verständniß vorhanden, daß man allerorten unbedenklich wenigstens mit der ersten Station der ewigen Anbetung, d. h. mit unserer ermländischen Bruderschaft, den Anfang machen kann und gemacht haben wird. Diese Sache ist übrigens, wie die Erfahrung lehrt, kinderleicht, und zwar auch unter den denkbar ungünstigsten Umständen. Denn so ein einziges Stündlein Anbetung im Laufe

*) Die Redaction dieses Organs ruht z. B. in den bewährten Händen des Eichstätter Dompropstes Prof. Dr. Bruner.

des ganzen lieben laugen Jahres zu übernehmen, dazu erklärt sich schließlich wohl Jeder gerne bereit; und die Meisten halten ihr Versprechen auch, wenn auch manche vielleicht den Hintergedanken haben: „Das kannst du halten wie du willst, Niemand controllirt dich.“ Wird dagegen, wie bei der ewigen Anbetung, von vornherein eine monatliche Adorationsstunde verlangt, so wird man schon stütziger, weil man ja alsdann nicht bloß eine größere Verpflichtung zu übernehmen hat, sondern sich auch der öffentlichen Controlle mehr ausgesetzt sieht. Da concentrirt man sich dann leicht rückwärts. Dieser menschlichen Schwäche haben die Statuten unserer hiesigen Bruderschaft offenbar Rechnung tragen wollen in der Absicht, um zunächst wenigstens etwas, ein Minimum, zu erreichen und um von diesem aus allmählich das Maximum zu erklimmen. Das Kleine ist oft, und ohne Zweifel auch in unserem Falle, die Wiege des Großen.

Fangen wir also überall damit an, daß wir unsere hiesige Bruderschaft einführen und dafür sorgen, daß zunächst diese gut florirt. Alsdann arbeiten wir unter dem Wahlsprüche: „Festina lente“, also unter steter vernünftiger und pastoralkluger Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse und Bedürfnisse dem Ziele monatlicher und noch öfterer Anbetung zu mit Muth und Vertrauen. *Hostia salutaris dabit robur, feret auxilium.*

Das im Allgemeinen. Speciell wird Folgendes als nothwendig und förderlich zu beachten sein, um das Ziel zu erreichen und das erreichte zu befestigen und zu erhalten.

1. Ueberall, wo man zur ewigen Anbetung überzugehen gedenkt, wird man nothwendiger Weise sich bemühen müssen, die Aufmerksamkeit der Pfarrkinder immer mehr und mehr in der Schule, im Beichtstuhl, auf der Kanzel u. s. w. auf das hl. Sacrament des Altars hinzulenken. Der eucharistische Heiland selbst zieht die Herzen zu sich hinan und das christliche Herz fühlt sich spontan zu Jesus hingezogen, nur muß man ihm von Zeit zu Zeit sagen, was das hh. Altarsacrament ist, welche segensreichen Einfluß es hat auf Leben und Sterben, auf Zeit und Ewigkeit. Zuerst recht kennen lernen, dann folgt die Liebe und Verehrung von selber. *Ignoti nulla cupido.* Jesus im Tabernakel schweigt. Sein Minister aber, der Priester, soll reden, soll predigen den *Deus absconditus*, soll sein *Vox clamantis in deserto*, weil die hl. Eucharistie (incl. Messopfer und Communion) so vielen in gar mancher Beziehung noch eine „*terra deserta, in via et in aqua*“ ist. — Also recht oft eucharistisch predigen und katechisiren, gründlich und populär: das ist zur Erreichung und Erhaltung, zum Wachsen und Gedeihen und Blühen unserer Adorationsfache die *conditio prima, sine qua non*. In einer ermländischen Gemeinde, wo die Bruderschaft vom hl. Sacramente schon vor Jahr und Tag eingeführt ist, predigt z. B. der Pfarrer, um seine Pfarrkinder zu noch „höherer Verehrung des Allerheiligsten zu vereinigen,“ jeden 3. Sonntag im Monat de *SSmo*, während er in den übrigen Predigten öfters, je nach

Gelegenheit, auf das hl. Sacrament hinweist und auch im Beichtstuhl und in der Schule, bald mehr bald weniger eindringlich, die Aufmerksamkeit der Christen auf das *SSmum* hinzulenken sucht.

2. Was aber der Priester mit Worten lehrt, das soll seine eigene That beweisen. *Verba movent, exempla trahunt.* In dieser Beziehung ist der schöne Verein der „Priester der Anbetung“, dessen Mitglieder die Verpflichtung auf sich nehmen, wöchentlich eine Stunde zu adoriren, von geradezu glücklicher Bedeutung. Ist dieser Verein für das Volk, dem er nicht mehr so unbekannt ist, nicht eine stumme Predigt, eine Predigt, die es zum Glauben und zur Ehrfurcht vor dem eucharistischen Heilande laut und eindringlich auffordert? Das Beispiel eines frommen Priesters, den man zum wenigsten jede Woche einmal eine ganze volle Stunde *coram Sanctissimo* knieend beten sieht, der sonst stets andachtsvoll die hl. Messe celebrirt, ehrfurchtsvoll das hl. Sacrament behandelt, die Rubriken genau befolgt, — das ist im Stande, eine geradezu unwiderstehliche Gewalt auf Herz und Willen der Gläubigen auszuüben, das wirkt oft mehr als eine Reihe von Predigten. Es wäre darum schon um des guten Beispiels wegen nur wünschenswerth, wenn recht viele, ja wenn alle Priester der Diocese dieser Sobalitat der „Priester der Anbetung“ beiträten. Gott sei Dank kann constatirt werden, daß nahezu die Hälfte unseres Diöcesanclerus diesem herrlichsten aller Priester-Vereine bereits beigetreten ist. Glückliche Pfarrgemeinde, die einen eifrigen *Presbyter adorationis* hat! Da macht sich die Einführung der ewigen Anbetung wie von selbst.

3. Zur Belebung der Andacht und des Glaubens an den eucharistischen Heiland beim Volke trägt offenbar auch viel, sehr viel bei die möglichste Verschönerung des eucharistischen Cultus beim Gottesdienste, sowie eine, wenn auch nur einfache aber reinliche und geschmackvolle Ausstattung der Kirche, vorzüglich der Altäre und Paramente. Welch wohlthätige Wirkung ein schöner Gottesdienst in einem schönen, stets sauber und reinlich gehaltenen Kirchlein auf das religiöse Fühlen und Leben des Volkes ausübt, weiß Jeder von uns aus eigener Erfahrung. Wo es in dieser Hinsicht fehlt, wo die kirchliche Ausstattung, das Mobiliar verfallen und vermahrlust ist, da bleibt nichts anders übrig, als vorerst auf eine gründliche Restauration Bedacht zu nehmen. Das ist so schwer nicht. Denn Gott sei Dank! findet der den Schmutz des Gotteshauses liebende Priester, besonders hier in Ermland, immer noch anerkennende Theilnahme und opferwillige Herzen und Hände. Sind die angedeuteten Vorbedingungen vorhanden resp. werden sie zunächst erfüllt, dann kann der Erfolg in Betreff der Einführung der ewigen Anbetung nicht ausbleiben, wenn er auch nicht sofort und sobald sichtbar wird. Aber auch da, wo die Verhältnisse nicht so günstig sind, sollte man es nicht unterlassen, wenigstens eine Probe zu machen. Wie die aus den verschiedensten Diöcesen bei der Redaction der „*SS. Eucharistia*“ eingegangenen und von dieser veröffentlichten Berichte darthun, ist der Erfolg, oft auch unter den schwierigsten Umständen ein geradezu frappanter

gewesen. Also nur nicht zu bedenklich sein, nicht zuviel zaudern, nicht zu lange den ungläubigen Thomas spielen. Mit Gottes Hilfe lassen sich schließlich auch die größten Schwierigkeiten betreffend Einführung der ewigen Anbetung überwinden.

4. Was nun schließlich die örtliche Organisation betrifft, so wird dieselbe ganz natürlich je nach den besonderen Verhältnissen eine verschiedene sein und sein müssen. In dieser Sache kann einem schablonenmäßigen Verfahren am allerwenigsten das Wort geredet werden. Nicht auf die Form kommt es hier an, sondern auf das Wesen, wie dies bereits hervorgehoben ist. Das wesentliche Ziel ist: eine möglichst hohe und häufige Verehrung des allerhl. Altarsacramentes unter möglichst zahlreicher Beteiligung seitens des Volkes. Nun wird es sich wohl, wo immer das möglich ist, der großen Erbauung wegen empfehlen, die Sache so einzurichten, daß zunächst an einem bestimmten Sonntage (bei uns am besten am dritten jeden Monats) von morgens bis abends stets Anbeter in der Kirche sind. Wo z. B. nur 20—30 Personen sich melden, wird eben vorerst nur je ein Sonntag im Monat besetzt, jede Stunde mit etwa 3—4 Personen. Wo jedoch mehr Teilnehmer sind, wird allmählich auch der 1., 2., 3. und 4. Sonntag besetzt; für einen 5. Sonntag wird eine 5. Serie leicht zu ordnen sein. Auch dürfte es sich empfehlen, abwechselnd den einen Sonntag den männlichen, den andern den weiblichen Anbetern zu überlassen. — Aus der Anzahl der Mitglieder könnten einige Vorsteher und Vorsteherinnen gewählt werden, welche die Aufgabe zu übernehmen hätten, für die Vormittags- und Nachmittagsstunden der Sonntage die erforderliche Anzahl von Anbetern resp. Anbeterinnen zu gewinnen. Es ist eben nicht erforderlich, ja bei dem hiesigen Priestermagel kaum möglich, daß der Geistliche da Alles selbst in die Hand nehme und selbst für Alles Sorge. Die Leute übernehmen dergleichen Ehrenposten gerne und füllen dieselben ganz gut und erfolgreich aus, zumal wenn hie und da ein Wort der Anerkennung für sie abfällt.

Zum Schluß noch folgendes Schema für eine Landgemeinde:

1. Stunde $\frac{3}{4}$ 8— $\frac{3}{4}$ 9 (nach Schluß der Frühmesse.)
2. Stunde $\frac{3}{4}$ 9— $\frac{3}{4}$ 10 (bis zum Predigtlied.)
3. Stunde $\frac{1}{4}$ 12— $\frac{1}{4}$ 1 (nach Schluß des Hauptgottesd.)
4. Stunde $\frac{1}{4}$ 1— $\frac{1}{4}$ 2.
5. Stunde $\frac{1}{4}$ 2— $\frac{1}{4}$ 3 (bis zum Rosenkranz.)
6. Stunde 3—4.
7. Stunde 4—5.
8. Stunde 5—6.

Möchten vorstehende Ausführungen uns Allen Muth einflößen, alle etwaigen Bedenklichkeiten zu überwinden und die ewige Anbetung auch in unseren Pfarrgemeinden einzuführen zu immer höherer Verherrlichung unseres eucharistischen Gottes und zu immer größerem Segen für das Volk. Wir lösen damit einen ganz bedeutenden Theil unserer Hirtenaufgabe.

Diozesan-Nachrichten.

Personal-Veränderungen.

25. November. Pfarradministrator Julius Hennig in Pr. Holland auf die Pfarrstelle daselbst kanonisch instituiert. — 26. November. Der Geistliche Paul Bader, bis dahin Studienhalber in Münster, zum dritten Kaplan bei der Pfarrkirche in Heilsberg ernannt. — 15. Theodor Matthee, erster Kaplan in Königsberg, als Pfarrer in Tolkemit kanonisch instituiert. — 23. December. Kaplan Lic. Georg Grünau in Heilsberg ist als Religionslehrer an das Gymnasium in Köffel berufen und ihm zugleich die Präfectenstelle am Convict (Philippinum) ebendaselbst übertragen worden. — 25. December. Domcapitular Johannes Fejerstein gestorben. R. i. p. — 29. December. Religions- und Oberlehrer Dr. August Spannentrebs in Köffel auf die Erzpriesterrei in Heilsberg, Pfarrer Dr. Franz Ludwig in Wusen auf die Pfarrei in Marienburg kanonisch instituiert.

Literarisches.

1. Von Fessler's Patrologie, deren zwei erste Bände in zweiter Auflage wir bereits vor 4 Jahren in diesem Blatte begrüßen konnten (Past.-Bl. XXIV, 91), ist kürzlich auch der noch fehlende Schlußtheil (X u. 712 S. 8. Preis 5,40 Mark) bei F. Rauch in Innsbruck erschienen, der hauptsächlich nach ebenfalls noch von B. Jungmann bearbeitet, nach dessen Tode aber von dessen Collegen A. Hebbelynd vollendet und durch einen Anhang über die syrischen und armenischen christlichen Schriftsteller des 6. Jahrhunderts von Prof. F. Lamy bereichert. Damit liegt nun das Werk, daß der + Bischof von St. Pölten vor einem halben Jahrhundert geschaffen, in neuer Bearbeitung wieder vollständig vor, ein bleibendes Denkmal ausdauernden Fleißes, tief eindringender Gründlichkeit und streng kirchlichen Geistes, das zwar in bibliographischen Einzelheiten Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen fordern wird und schon jetzt fordert, als zuverlässige Einführung in den Geist und das Leben der Väter aber nicht so leicht übertroffen werden und deshalb den Theologen immer werthvoll bleiben wird.

2. In einem Aufsatz „Die Kirchenväter und der praktische Seelsorger“ haben wir vor 26 Jahren in diesem Blatte (1871 S. 120 ff.) die damals begonnene deutsche „Bibliothek der Kirchenväter“ von Reithmayr und Halhofer unsern Lesern warm empfohlen. Jetzt wo die Köffel'sche Verlags-handlung eine neue Subscription auf das rühmlichst vollendete Werk eröffnet, möchten wir auf das damals Gesagte zurückweisen, weil dieses Werk ein wahrer Schatz für jede Priesterbibliothek ist, aus dem man reichen Gewinn und Segen schöpfen wird.

3. Betrachtungen für Priester auf alle Tage des Jahres von Joh. Peter Loussaint, ehemaligem Missionar. 2 Bände. 572 und 516 Seiten. 80. Preis 6 Mk., in Leinwand mit Rothschnitt geb. Mk. 7,50. Dülmen, A. Laumann'sche Buchhandlung 1896.

Diese Betrachtungen empfehlen sich zunächst durch ihre Kürze. Eine jede ist in zwei Abschnitte getheilt und kann in vier Minuten ganz ausgelesen werden. Die Beherzigung und das innere Gebet mag dann soviel Zeit in Anspruch nehmen, als man fügtlich dazu verwenden kann. In einer Viertelstunde läßt sich Alles zu Ende führen, obgleich es nicht an Stoff fehlt, um die so nothwendige und heilsame Uebung der Meditation auch eine halbe Stunde lang oder noch länger fortzusetzen. Der fernige Inhalt ist fast ganz aus der heiligen Schrift und den Werken des heiligen Alphons herausgewachsen und berücksichtigt in apostolischem Geiste alle Pflichten, Tugenden und Bedürfnisse des Priesters. So kann es nicht fehlen, daß das treffliche Buch beim deutlichen Clerus eine freundliche und dankbare Aufnahme finden wird.

4. J. Pohls „Jubelgold“ und „Bernsteinperlen“, deren erstes Erscheinen wir vor einigen Jahren anzeigen konnten, (Past.-Bl. 1892 S. 132; 1893 S. 47) haben inzwischen die zweite Auflage erlebt; ersteres fast unverändert, letztere zu einer Sammlung aller Gedichte des Verfassers umgeformt, welche auf

König, Heimath und Vaterland Bezug haben. Die specifisch patriotischen Stücke der „Bernsteinperlen“ sind überdies in reicher Ausstattung noch besonders erschienen und dem deutschen Kaiserpaare gewidmet unter dem Titel: „Vaterland und Königshaus. Deutsche Weisen.“ (Heiligenstadt bei Cordier 1895. 62 S. 4. geb. 6 M.) Da im übrigen die beiden Bändchen bis auf wenige neuerdings entstandene Nummern denselben Inhalt behalten haben, so können wir unsere Leser an dieser Stelle auf unsere frühere Besprechung zurückverweisen, indem wir gleichzeitig noch desselben Verfassers kürzlich neu erschienene „Weilchen und Bergmeinnicht“ für gute Kinder und fromme Mütter“ ein reich illustriertes und elegant gebundenes Heft (64 S. 4 bei Cordier-Heiligenstadt, Preis 3 M.), dem später noch zwei weitere folgen sollen, zur Verbreitung in den Kreisen, an die es sich wendet, besonders empfehlen, weil hier in Wort und Bild, in Spruch und Reim der für Kinder geeignete Ton getroffen ist.

5. Auf den kürzlich begonnenen 5. Jahrgang der Afrika-Zeitschrift „Kreuz und Schwert“ wollen wir doch mit einigen Worten aufmerksam machen. Das Blatt leistet außerordentlich viel für den Afrika-Verein und die afrikanischen Missionen und ist eine anregende Volkslectüre. Der Preis ist ein niedriger. Herausgeber und Verleger ist Redacteur Helmes in Münster, der bekanntlich zuerst literarisch für dieses Culturwerk eintrat.

Anzeigen.

„Kreuz und Schwert.“

Diese abermals erweiterte, im kath. Volke schon in 20000 Ex. verbreitete illustr. Monatschrift beginnt am 1. Jan. 1897 den 5. Jahrg. Preis jährl. 1 M. 80 portofr. (5 Ex. 6 M. direkt v. Verleger.) Die hochw. Herren bitten um geneigte Unterstützung
W. Helmes, Münster i. W.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1897 erscheint in unserem Verlage eine neue Monatschrift unter dem Titel:

Tabernakel-Wacht

Monats-Blätter zum Preise des allerheil. Altars-Sacraments.

Unter Mitwirkung zahlreicher Mitglieder der Priester-Anbetung herausgegeben von

Joseph Blum, Pfarrer

Diöcesan-Director der P. A. der Diöcese Rottenburg.
Jährlich 12 Hefte gr. 8°. Preis pro Jahrgang Mk. 2.40.

Bei der immer weiter um sich greifenden eucharistischen Bewegung wird diese zeitgemäße Erscheinung mit Freuden begrüßt werden und laden wir zum Abonnement auf dieselbe hierdurch ergebenst ein.

An Orten, wo keine Buchhandlung ist, wähle man einen Agenten, der die Vertheilung übernimmt. Wir gewähren ihm für seine Mühe hohen Rabatt.

Alle Buchhandlungen, Postanstalten (Nr. 6949a der Zeitungs-Preisliste) sowie die Unterzeichnete nehmen schon jetzt Bestellungen entgegen.

Probehefte sehen gern u. gratis franko zur Verfügung.

A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heil. Apostol. Stuhles.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Rempten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Vier heilige Triten. Kanzelvorträge für Advent-, Fasten- und Osterzeit, Pfingsten und Kirchweih, gehalten bei St. Ludwig in München von Dr. theol. Franz Klafen. 8°. 224 S. Preis broch. M. 2,-, in Halbfanz gebd. M. 3,50.

Ueber Klafen's Predigten urtheilt Professor Dr. Keppler in der liter. Rundschau: „All seine Reden zeugen von eigenem Meditiren, selbständigem Aufassen und Verarbeiten der christl. Themat; er hat seinen eigenen rednerischen Stil, markige Sprache, lebendige Entwicklung, reiche Illustrationsmittel. — Der Kritiker fühlt sich freudig in seinem vollen Rechte, diese Kanzelvorträge besonders als Fundgrube trefflicher Gedanken allen Predigern zu empfehlen.“

Repetitionsbüchlein. Ein Beitrag zur Katechismusfrage. kl. 8°. Drei Theile in einem Bande. (Gleichzeitig das 14., 15. und 19. Bändchen der „Katechetischen Handbibliothek.“) kl. 8°. 180 S. Preis broch. 50 J., in einf. Einbände 60 Pf., in Ganzleinwand gebd. 80 J.

Ueber das „Repetitionsbüchlein“ äußert sich in der „Augsburger Postzeitung“ ein langjährig erfahrener Katechet: „Das Repetitionsbüchlein hat mir mit seinem 1. Bändchen gar frohe Hoffnungen auf einen guten, bedeutenden Fortschritt in der Lösung der brennend gewordenen Katechismusfrage erweckt, mit seinem dritten, neu vorliegenden Bändchen hat es diese frohen Hoffnungen vollaus befriedigt. Das Büchlein ist mehr geworden, als was sein Name besagt; es dürfte kühnlich als die Grundlage eines Schul- und Volks-Katechismus bezeichnet werden, wie man ihn braucht, und wie man ihn seit Jahrzehnten sucht...“

Um die weiteste Verbreitung bezw. eine Benützung des Büchleins als Unterrichtsmittel zu ermöglichen, haben wir den Preis für das vollständige Büchlein außerordentlich ermäßigt.

Kröll, Jos. Raph., Kreuzdorn und Sionsrosen. Kanzelreden für die heilige Fastenzeit. Zweiter Halbband. 8°. 352 S. Preis broch. M. 2,50. — Preis des ganzen Bandes (672 S.) broch. M. 5,-, in Halbfanz gebd. M. 6,80.

Mit vorliegendem zweiten Halbbande ist das neueste Predigtwerk des berühmten Kanzelredners abgeschlossen und erscheint derselbe gerade noch rechtzeitig, um für die Fastenzeit verwendet werden zu können. Bekanntlich zählen Kneipp's Predigten zu den besten homiletischen Leistungen der jüngsten Zeit, was auch schon aus der günstigen Aufnahme des ersten Halbbandes dieser Passionspredigten ersichtlich war.

Der christliche Vater.

Gebetbuch vom Hochw. Bischof **Coer.** 512 Seiten in Leinwand gebunden **Mk. 1,30.**
Verlag von **Benziger & Co.** in Einsiedeln.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Goffine Handpostille.

Ausgabe v. **P. Theodos. Florentini O. M. Cap.**
Generalvicar. 854 Seiten. 8. Geb. Mk. 3.—
Verlag von **Benziger & Co.** in Einsiedeln.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.